

Nr. V 17      Dat lüttje Buerndeern

Ein reicher Herr hilft dem Bauernmädchen Bohnen pflücken, und nach einem dreiviertel Jahr bekommt sie ein Kind.

DVA Signatur:

DVldr. 147 B

Titel:

De lütge Buerndeern / Lütt Buerdeern / De lütte Buerdirn

Anfänge:

Et wehr (was) moal een (ne) (kleene) lütt(e) Buerdeern  
(Buerdirn)

De (Die) wull(e) moal (so) früh uppstoahn

Dor wär en lütte Buerdeern  
De wull so frö upstahn

Mol wör een lütge Buerndeern  
De wull oock mol freu opstahn

Et woll ne lüttje Buredeern fröh upstahn  
Woll oock na'n Bohnplücken gahn

Es wollt ne Buerdiern früh upst<sup>o</sup>ahn  
In Bohn'nplücken wollt se g<sup>o</sup>ahn

Es wollt ein Mädchen früh aufstehen  
Sie wollt Blumenpflücken gehn

Inhalt:

- 1 Eine kleine Bauerndirne will früh aufstehen und Blumen (Bohnen) pflücken.
- (2) Auf dem Weg trifft sie ein altes Bettelweib, mit dem sie eine Strecke mitgeht.
- 3 Sie trifft einen Reiter (Husar/Kavallerist/reichen Herrn), der sie fragt, wohin sie so fröhlich hingehet.
- 4 Sie antwortet, sie wolle Blumen pflücken und fragt ihn, ob er ihr pflücken helfen wolle, bis ihr Schoß voll sei.
- 5 (Er breitet seinen Mantel im Gras aus und sie legt sich darauf.) Er hilft ihr pflücken (bis ihr Schoß voll wird).

- (6) Nach einem halben Jahr (geraumer Zeit) werden die Bohnen groß (wird das Mädchen krank); nach einem dreiviertel Jahr hat sie ein Kind (zwei Knaben) auf dem Schoß.
- (7) Nie wieder gehe sie Blumenpflücken.
- 8 Er greift in seine Tasche und holt Geld (Drei- Tausend Dukaten) heraus - damit solle sie ihr Kind füttern. (Jetzt habe sie einen reichen Mann.)

Belegübersicht:

Erster Beleg um 1858; 7 (\*3) Belege aus Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Brandenburg.

Kommentar:

Durch seinen Inhalt steht dieses plattdeutsche Lied sehr unter dem Einfluß von der 'Brombeerpflückerin' ( V 16 ), und manche Varianten haben Strophen (in Hochdeutsch!) von letzterem Lied aufgenommen. Möglicherweise ist das eine Lied aus dem anderen entstanden, aber eine enge Verwandtschaft außer dieser späteren Materialübernahme läßt sich nicht beweisen.

Veröffentlichungen:

- \*Erk, Vldr. II, Heft 6, S. 20, Nr. 18.  
 \*DVldr. VII, S. 70-107, Nr. 147 B .

Themen:

1 VERSION  
 TU: 572.1, 151.1.a, (115), 1000, 245.a, 170.b,  
 (110.b)  
 DP: L

Beispiel:

Es wollt ne Buer-diern früh up-stöahn  
 In Bohn'n-plücken wollt se göahn,  
 Drei - vier - tel Stund vor Ta - ge,  
 ja Ta - ge, ja Ta-- ge,  
 Wollt sie in Bohn'n - plük- ken göahn.

- 1 Es wollt ne Buerdiern früh upstöahn,  
 In Bohn'nplücken wollt se göahn,  
 Dreiviertel Stund vor Tage  
 Ja Tage, ja Tage  
 Wollt sie in Bohnplücken göahn.
- 2 Und als sein de Bohn'n rin kam  
 Da kam ēn Herr to göahn,  
 Gott help, Gott help, lütt' Buerdiern,  
 Ja Buerdiern, ja Buerdiern,  
 Hebb'n ji ju<sup>2</sup> Schöärt ball vull?
- 3 So vöäl sall dät nich wären<sup>3</sup>,  
 Man ēnet Hänneken<sup>4</sup> vull,  
 Will'n ji mi helpen plücken,  
 [Ja plücken, ja plücken]  
 Un mi Gesellschaft dohn?
- 4 Er legte seinen Mantel ab  
 Wohl in das grüne Gras,  
 Und als er kaum drei Wörter sprach,  
 [Ja sprach, ja sprach,]  
 Auf'n Mantel sie schon lag.

- 5 Es dauerte kaum ein halbes Jahr,  
Die Bohn'n und die warn groß,  
Es dauerte kaum dreiviertel Jahr,  
[Ja Jahr, ja Jahr,]  
Hatt' sie zwei Knaben auf'n Sch00ß.
- 6 Und als der Herr die Knaben sah,  
Seine Äuglein wurden naß;  
Ach Mädchen, sind das die Bohnen,  
[Ja Bohnen, ja Bohnen,]  
Die du gepflücket hast?
- 7 Was zog der Herr aus seiner Tasch?  
Dreitausend Dukaten so roth;  
Sieh häer, du lütte Buerdiern,  
Ja Buerdiern, ja Buerdiern,  
Fög<sup>s</sup> diene Jungs davöär gröt.

- 1) klein
- 2) Ihr, Eure
- 3) werden
- 4) Händchen
- 5) fögen = füttern

E 12 794 (=Erks Nachlaß, Bd. 32,  
S. 357, Nr. 1). C. Pracht, Lieben-  
berg bei Zehdenick, Oct. 1858.  
Brandenburg